

Zocken mit Bauwerken

Realisierte Bauprojekte als Kartenspiel gestalten

HAMBURG. Wer in seiner Kindheit einmal ein Autoquartett in der Hand gehabt hat, denkt bei diesem Kartenspiel automatisch an Hubraum, PS und Höchstgeschwindigkeit. Längst sind Quartettkarten mit anderen Motiven verbreitet. Die Online-Plattform MeinKartenspiel.de bietet jetzt ein Architekturquartett an, das jeder mit bereits realisierten Bauprojekten selbst individuell gestalten und produzieren lassen kann.



Alles auf eine Karte setzen: mit dem Architekturquartett. Foto: Kultquartett

So präsentierte jüngst die österreichische Architekturgesellschaft ATP ihre Projekte im „Häuser“-Quartett. Hier sticht zum Beispiel das Gebäude der Dresdner Bank mit einer Höhe von 142 Metern die 13 Meter hohe Chirurgie Innsbruck. Außerdem treten die Bauprojekte in Kategorien wie der Bauzeit

oder der Anzahl der beteiligten Mitarbeiter gegeneinander an. Nach welchen Kategorien man die Objekte vergleicht, ist bei der Gestaltung frei wählbar. Die Spiele dienen nicht nur dem eigenen Spielspaß der Architekten, sondern richten sich vor allem an deren Kunden. Ein individuelles Kartenspiel bietet Unternehmen die Möglichkeit, eigene Projekte und Leistungen zu präsentieren.

Zum Gestalten eines Spiels ist kein grafisches Vorwissen oder größerer Zeitaufwand nötig. „Unsere Website bietet dazu eine einfache Vorlage“, erklärt Thorsten Kucklick, der zusammen mit Ole Boyken die Online-Plattform auf die Beine gestellt hat. „Hier muss der Nutzer lediglich die Fotos seiner Bauten hochladen, dazu die entsprechenden Werte eingeben, und schon produzieren wir es. Wer es noch individueller mag, kann auch gleich komplett selbst gestaltete Spielkarten hochladen oder diese von unseren Grafikern gestalten lassen.“

Die Kosten für ein Architekturquartett sind vergleichbar mit anderen Werbemitteln. Bei 2 000 Exemplaren kostet ein Spiel mit Etui zum Beispiel 1,21 Euro, bei 5 000 Stück sinkt der Preis auf 71 Cent. Wer erstmal klein anfangen will, kann ein Einzelstück für 14,90 Euro in Auftrag geben.

Bemusterung in 3D

Bauunion 1905 macht Hausbau zum Kinoerlebnis

NETZEN. Passt die feuerrote Wandfarbe wirklich zum Eichenparkett? Sind die sonnengelben Bodenfliesen zur anthrazitfarbenen Designerküche nicht doch zu ausgefallen? Was sich früher erst nach getaner Handwerkerarbeit offenbarte, können Bauherren schon vor dem ersten Spatenstich sehen – und erleben. Denn die Bauunion 1905 GmbH bietet als erster deutscher Massivhausanbieter in Netzen, nahe Berlin, eine dreidimensionale, virtuelle Bemusterung an: das Bauherrenkino.



Bauherren können Baumaterialien im Bauherrenkino testen. Foto: Bauunion 1905

Üblicherweise erfordert der Kauf eines Eigenheims viel Fantasie. Egal, ob Farben oder Materialien: Zahllose Ausstat-

tungsvarianten lassen Bauherren keine Wünsche offen. Damit die Wahl nicht zur Qual wird, eröffnet die Bauunion

1905 nun in einem eigens errichteten Gebäude das Bauherrenkino. Mit einer speziellen Brille und Fernbedienung ausgestattet, spazieren die künftigen Eigentümer dort durch ihr neues, dreidimensionales Haus und das lange vor dem ersten Spatenstich. „Die Bauherren gewinnen durch die virtuelle Bemusterung an Planungssicherheit“, sagt Andreas Schurig, Geschäftsführer des Traditionsunternehmens Bauunion 1905. Denn Parkettböden, Oberflächen oder Wandfarben können ausgiebig getestet werden. Das Traumhaus wird so vor allem eines: erlebbar. Und der Bauherr erhält bei jeder möglichen Variante sofort eine exakte Kostenkalkulation. „Der künftige Hausbesitzer kann sein bereits geplantes und kalkuliertes Eigenheim jetzt virtuell bemustern. Das heißt, er wählt Farben oder Materialien, die in einer digitalen Datenbank hinterlegt sind, und stattet mit ihnen die Räume aus. Noch bevor der erste Spatenstich gemacht ist, kann der Bauherr durch sein neues Heim spazieren. Die virtuelle Realität macht es möglich“, so Andreas Schurig.

Entstanden ist das Pilotprojekt der virtuellen Bemusterung gemeinsam mit dem Stuttgarter Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, dem Dresdner Unternehmen Softwareparadies sowie weiteren Partnern. Es soll die bereits 16 fertig eingerichteten Musterhäuser der Bauunion 1905 ergänzen.

Oldtimer geben Zeugnis vom Straßenbau

Wie das Straßenbauunternehmen Adam mit einem Museum und einer Halle den Nachwuchs begeistern will

SAYDA (SR). Wer mit seinem Auto im östlichen Teil des Erzgebirges unterwegs ist, kommt an dem Bauunternehmen Andreas Adam nicht vorbei. Zum einen wegen den Straßen, Wegen und Plätzen, welche der Straßenbauer rund um Sayda, Seiffen, Marienberg, Flöha und Freiberg in der Region errichtet hat. Zum anderen lockt ein Museum Liebhaber historischer Baumaschinen, welches der Unternehmer auf seinem Firmengelände in Sayda errichtet hat. Schmuckstücke sind ein Wasser- und Bauwagen aus den 1920-er Jahren, eine Dampfwalze der Münchner Firma J.A. Maffai Jakob von 1925, eine Dieselwalze der Berliner Firma Orenstein & Koppel, Baujahr 1936, sowie eine Dieselwalze der Konzer Firma Zettelmeyer, Baujahr um 1938. Das Phänomen: Man sitzt nicht im Fahrerhaus, sondern daneben, um genau am Bordstein entlang fahren zu können. Alle historischen Straßenbaumaschinen sind noch immer voll funktionstüchtig, was sie beim Heimatfest von Sayda auch beweisen müssen, wenn sie durch den Ort bewegt werden.



Die beiden anderen historischen Schmuckstücke sind eine Dieselwalze der Berliner Firma Orenstein & Koppel, Baujahr 1936 sowie eine Dampfwalze der Münchner Firma J.A. Maffai Jakob von 1925. Fotos: Zeppelin

Mit dem Museum hat sich der Unternehmer einen Herzenswunsch erfüllt. Die ausgestellten Maschinen zeigen seine Liebe zum Straßenbau, insbesondere zu Oldtimern, die er für die Nachwelt bewahren will, um ihr zu zeigen, mit welcher einfacher, aber wirkungsvoller und vor allem noch immer funktionierender Technik einst Straßen gebaut wurden. Kostbare Raritäten haben hier einen würdigen Stellplatz gefunden, nachdem sie vor über 80 Jahren in den Einsatz gingen. „Als kleines Kind habe ich noch erlebt, wie die Arbeiter mit ihren Dampfwalzen von Ortschaft zu Ortschaft gezogen sind“, erzählt Adam. Nun stehen sie in seinem Museum: gepflegt und gut erhalten. Dies war nicht immer so. Adam hat beispielsweise die Dampfwalze, Baujahr 1925 in einem ungepflegten Zustand aufgekauft. In liebevoller Handarbeit wurde



Blick in einen historischen Bauwagen aus den 1920-er Jahren, der zu einem Teil dem Transport von Brennmaterial, wie Kohle oder Holz diente, zum anderen Teil als Schlafplatz genutzt wurde.

sie restauriert. Allein 3 000 Arbeitsstunden haben seine begeisterten Mitarbeiter in sie gesteckt. Pünktlich zum 20-jährigen Firmenjubiläum, das 1998 gefeiert wurde, war sie einsatzbereit. „Unterstützung und Rat haben wir uns dabei von einem Mitarbeiter der Dresdner Dampf-schiffahrt geholt. Alle Teile sind original. Die Dampfwalze ist eine der wenigen in Deutschland, die noch übrig geblieben und damit einzigartig ist“, so Adam. Nicht nur hier zeigt sich die Liebe zum Detail, auch der Boden, auf dem die historischen Baumaschinen stehen, ist nicht einfach nur gepflastert, sondern verwendet wurden historische Großpflastersteine aus verschiedenen Regionen.

An der Wand bekommen die Museumsbesucher auch Utensilien zu sehen, wie einen Federhammer, mit dem Steinsetzer, wie die Arbeiter früher genannt wurden, Schotter und Splitt in Handarbeit hergestellt haben. Dabei benutzen sie auch eine Schutzbrille, die zwei Teesieben ähnelt und sie wirkungsvoll vor Stein splitter schützt. „Daran zeigt sich, wie sich die Menschen früher Gedanken gemacht haben. Diese Werkzeuge haben uns Leute kostenlos aus eigenem Antrieb zur Verfügung gestellt, nachdem sie erfahren haben, dass wir ein Museum aufgebaut haben“, berichtet Adam.

Außerhalb des Museums wird die Brücke zur Neuzeit geschlagen. Hier zieht



Geschäftsführer Andreas Adam (links) zeigt Olaf Kosbi, Zeppelin Verkäufer der Niederlassung Dresden, seine Schmuckstücke, wie diese Dieselwalze der Firma Zettelmeyer. Das Besondere daran ist der Sitz neben dem Fahrerhaus. Dadurch kann der Fahrer genau die Bordsteinkante sehen, an der er entlang walzen muss.

ein Lkw-Carport, dessen Seiten mit bedruckten Plänen bespannt sind, die Blicke auf sich. Ihn ließ der Geschäftsführer Andreas Adam errichten, um seinen modernen Fuhrpark, der aus vielen Cat Baumaschinen besteht und kürzlich um einen neuen Cat Radlader 908H sowie einen Cat Kurzheckbagger 321D erweitert wurde, besser vor Wind und Wetter zu schützen. Die Plänen zieren Cat Baumaschinen-Fotomotive. „Wir wollen uns nicht abschotten, sondern uns als offenes und modernes Unternehmen präsentieren. Die Plänen haben wir gleich als Werbefläche genutzt und auf

einer Fläche werden Bilder von aktuellen Baustellen projiziert. Weil die Halle direkt an der Bundesstraße B 171 liegt, wird vielleicht der eine oder andere auf uns aufmerksam und wir wecken das Interesse für den Bauberuf. Mag sein, dass wir damit und mit unserem Museum junge Leute für unsere Branche begeistern können“, erklärt Andreas Adam, der seit mehr als dreißig Jahren in der Region tätig ist. Beschäftigte er in den Anfangsjahren sechs Mitarbeiter, sind es heute um die 45 Angestellte, die Aufgaben rund um den Straßen-, Tief- und Ingenieurbau übernehmen.